



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XXVII. Am Montag der 4. wochen in der Fasten. Einige Mortification auff
sich nehmen zu ehren des H. Leidens Christi/ nach dem exempel des
Gottseeligen Patris Petri Fabri auß der Societet Jesu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

tropffen/vom harten vnd vngemächlichen
 Seliger vnd Bett / von banden/vnnd bitte-
 ren Gerranck. Du hassst dich alles / vnnd
 magst kaum davon hören reden. Du wöl-
 test war gern der Gaben vnd Gnaden / des
 Trosts vnd der glory gentsessen / welche Gott
 seinen Liebhabern für diese Pein vnnd leiden
 mittheilet; aber desgleichen zu thun wie sie
 gethan haben / das ist ein anders / davon
 muß man dir nichts sagen: ich hüte mich
 auch dafür / so viel mir immer möglich ist:
 Lasset vns derowegen stillschweigen. Erwe-
 ge du gleichwol bey dir selbst / was du dei-
 nem lieben JESU zu lieb newes thun vnnd
 leiden könnest. Komt dir dergleichen nichts
 für/oder gefällt dir nicht / so halte dich bey
 dem was dir andere schon vorgethan habē:
 leide es deinem Geliebten zu lieb/vnnd halte
 es in geheim/das keiner wisse / als allein der
 Vatter der Liechier/ welcher alle solche hei-
 lige vnd schwäre Werck/wie verborgen vnd
 heimlich sie auch sein mögen/sihet / erleuch-
 tet/vnnd mit Himmlischen Gnaden vnnd
 Grewden belohnet.

Die Siben vnd Zwanzigste Andacht.

Jahr der Montag der vierten Wochen in der
 Fasten.

Einige Mortification auff sich nehmen zu
 ehren des H. Leidens Christi / nach dem
 Exempel des Gottseeligen P. Petri
 Fabri auß der Societet
 JESU.

Niemandt ist vnbekant der grosse vnnd
 immertwährende Krieg vnd grausamer

Streit den wir haben mit vnsern eigenen
 Passionen vnd Anmütungen / mit vnseren
 einheimischen vnd desto gefährlichern Fein-
 den/je gemeinsamer sie mit vns sein. Gib
 mir den Sig vnd victori ober meine passio-
 nes / so gibstu mir zugleich die Heiligkeit.
 Gib mir machtvand gewalt / das ich meine
 Sinn im zaum halte vnd bezwinge/das ich
 meinen Augen/meinen Ohren/vnd andern
 Kräfften nicht zulasse was ihnen gelüftet/
 so bin ich schon heilig / oder werde es bald
 werden. Wer wird mich aber diser Victori
 können theilhaftig machen/vnnd meine be-
 gierlichkeiten vnd alle meine Sinn oberre-
 den vnnd sie also beherzt machen / das sie
 das jenig/welches sie am meisten kitzlet vnd
 ihnen liebtest/fahren vnd stehē lassen? Ich
 weiß niemand anders / als vnsern grossen
 Lehrmeister Christum JESUM, der mit sei-
 nem Exempel/vnd außbündiger mortifica-
 tion vnnd abtödtung aller kräfte seiner
 Seel/vnd aller Sinn seines Leibs/sonnen-
 klar sehen vnd spüren lassen / was er vnsern
 halben gethan / vnnd was wir seinerwegen
 thun müssen. Vnnd wer ist so blind / das
 er nicht sehe / was vnnd wie viel er leide an
 den drey kräfte der Seelen / in der Be-
 dächnuß/Verstand/vnd Willen? das ist/
 in dem er zu gemüch führet die vnzahlbare
 vnd erschrockliche Sünd vnnd Vndanck-
 barkeiten der Menschen: in dem er inner-
 lich verlassen ward von der Gottheit / in
 auffhaltung der empfindlichen Tröstungen
 des Hergens/in tieffer vnd vberauß grossen
 Traurigkeit des Willens / von wegen des
 verlusts vnnd verdammuß so vieler Men-
 schen; in dem Verdruß vnnd Widerwil-
 len / einbildung vnnd forcht der vnglaub-
 lichen Tormenten so ihm von seinen Fein-
 den

den bereitet worden? Was hat er darneben nit gelitten an seinen fünff Sinnen? Seine Augen wordē gepeinigt in anschawung des Gespotts/grißgratimens / vnd mütwilliger Geberden seiner Feind so ihn umbbrachten. Die Ohren haben müssen herhalten in an-
hörung der Gottslasterungen / vnbilligkei-
ten / falschen zeugnuß / vnd anlagungē wi-
der seine vnschuld. Der geruch empfand den
bösen gestanck des Bergs Calvaria / da al-
ler vnraich vñ vnstat der stat Jerusalem hin-
geworffē ward. Der Geschmack litt grossen
Durst / in welchem er an statt der labung
Ball vnd Essig gerruncken. Das Gefühl ist
auß allen am vbelsten tractirt vnd gehalten
worden durch die Dörner / Nägel / Seil /
Geißel / Speichel / Stöß / vnd erschrockliche
Backenstreich / so er außgestanden hat.

Diß Exempel treibt vnd ladet vns eben al-
so zu thun / wie er vorgangen / vñnd vnseren
Gedanken / Begierlichkeiten vñnd Lüsten /
vnd vnsern Sinnen nit alles zuzulassen was
sie begeren. Vñnd es ist in der warheit kein
lust vnd ergösglichkeit / welche der Mensch nit
gern verlasse / wan er den Sohn Gottes für
seinen Herrn vnd Obristen erkennet / vnd be-
trachtet was er in dergleichen gelegenheiten
gethan habe. Es gezimt sich nit / vnd soll vbel
stehen / spricht der H. Bernardus / daß die
Glider in lust vnd freuden baden / vñnd al-
senthalben ihre ergösglichkeit haben / in dem
das Haupt mit Dörnen gekrönt ist. Es ist
anders nicht / als des Leidens Christi lachen
vnd spotten / spricht der H. Clemens Alexan-
drinus / wan einer in allen dingen seine sinn-
lichkeit vnd gemächlichkeit suchet / da er doch
seheth wie der gütige JESUS solche vermeide /
vnd die schmerzen vnd mortification umb-
fange. Philagia, ich sage dir sürgewiß / diß

ist die beste weis vns bey Christo vnserm
Herrn beliebt zu machen / wann wir vnser
böse Neigungen vnd passiones rechtschaffen
vberwinden / vnd grossen fortgang schaffen
in den Tugenden / in dem dieweil wir die Au-
gen auß das schlagen was der Herr JESUS
für vns gethan / vnd darnach vns selber al-
so anreden vnd auffmunteren: Nun wolan
meine Seel / auß liebe zum Leiden JESU
muß man sich dieses lusts berauben. O ihr
meine Augen / meinem liebreichen Erlöser zu
lieb / will ich nit / daß ihr diß oder jenes sehet /
es seye solches gleich erlaubt zu sehen oder
nit; vnd also weiters vom Geschmack / vom
Gefühl / vnd andern Sinnen. Vnd solches
ist allzeit fast gut vñnd nützlich / so wol wan
man Gott begeret zu gefallen / ob schon die
noch vns zu solchen Abtrübnungen nicht an-
treibt / noch wir darzu verbunden sein / als
auch wan man angefochten wird / vñnd in
Gefahr ist zu fallen; welches das schöne vnd
kräftige Mittel ist / so der H. Bernardus leh-
ret. Wann du versucht wirst / spricht er / so
schaw an das Crucifix; vñnd wan du es er-
wan nicht bey der hand hast / so erhebe deine
Gedanken zum Creuz / vñnd sprich: Mein
Gott vñnd mein Seeligmacher hängt am
Creuz; vnd ich armseeliger wolte meinen Lü-
sten nachgehen / vnd meiner begirlichkeit ab-
warten? da behüte mich Gott für. Ich will
dise ergösglichkeiten / sie seyen zulässig oder
nicht / fahren lassen; will mich derselben ent-
halten meinem JESU zu lieb / der so viel für
mich gelitten hat.

Aber die Versuchungen hindangesezt /
sollen wir vns insonderheit munter vnd wol
halten / wann vns anlaß vñnd gelegenheit
geben würde vnser Sinn tapffer zu vber-
winden vñnd zu meistern / hierin den

Heiligen nachfolgen. Höre an was Epomannus erzehlt vom H. Abt. Palemon / der des H. Pachomii Lehrmeister gewesen. Als ihm sein Discipel am Ostertag für sein essen die gewöhnliche Kräuter brachte / jedoch in betrachtung des so grossen vnd frölichen Fests/etwas Del vnd Sals darüber gethan hette; so bald der frohe Abt solches gemerckt / fieng er an sich zu betrüben/vnd an das Leigen Christi zu gedencken/vnd sprach: Mein Herr ist gecreuziget/vnd ich solte Del essen? Sein Lehrjünger Pachomius replicirt/vnd sagte es were Ostertag/vnnd wegen eines so guten Tags könnte er etwas von seiner strengigkeit nachlassen: aber wie starck er immer anhielte/so haters doch nicht verkoffen wollen. Diß ware stäts sein Antwort: Mein Herr ist am Kreuz gestorben; dem zu lieb will ich diß obwol zulässige ergösligkeit fahren lassen. Vnd was ist besser / Christo seinem Herzen oder aber seinem Geschmack ein gnügen thun? eines schlechten vnd zergänglichlichen Bollusts geniessen / oder einer wunderbarlichen vnnnd ewigen ergösligkeit gewertig seyn? Es leben noch heutiges viel fromme Seelen/die eben also reden vnd gesinnet sein. O der doch ihr ansehnliche Victorien vnd Sig wissen mögte! Es ist ihnen gnug/das sie Gott zum Zengen haben. Lasset vns derowegen mit diesem einzigen herlichen Exempel begnügen/ vnd den fürwitz vnserer Augen einhalten vnnnd bezingen.

Als der Ehrwürdige Pater Petrus Fabry / (*Orlandin. in vitâ ejus lib. 2. cap. 18.*) der erste Gesell vnseres H. Patriarchen/zu Eborawar/vnd gute gelegenheit hatte zuzusehen/wie herlich ein grosser Herr / so daselbst seinen eintritt hielt / empfangen wurde; da

alle zulieffen/sich mit anschawung des statelichen Prachts vnd Zieraths / vnnd des Adels/so auffß beste außstaffiert vnd zu Pferd ware/zu erlöstigen / hat er sich von eilichen Herren / in deren Gesellschaft ihn seine liebe vnnnd eyffer der Seelen bracht hatte / sein glimpflich abgemacht / ist in die erste vnnnd nächste Kirchen gantgen / vnnd für einem Crucifixbild nider gekniet vñ gesagt: Ach du mein lieber vnnnd süßer JESU, wie viel besser ist es hie sein / als bey der eitelen vppigkeit! Ich verlasse von Herzen gern allen lust meiner Augen/ vnnd alle empfindlichkeit vnnnd neigungen meines Fürwitz / damit ich deine Heilige Menschheit / welche ich an diß Holz angeheftet sehe/mit liebreichen Augen anschawen möge. Diß Spectackel der Liebe ist mir viel angenehmer / als das andere der weltlichen Eitelkeit. Nie kan ich meine Augen viel besser erlöstigen mit einem löblichen vnnnd Götlichen fürwitz. Warzu dienet doch all der Pracht vnnnd herlichkeit/darnach die ganze Statt also fast eilet vnnnd lauffet? Weit eine fürtrefflichere vnnnd nutzlichere hab ich allhie für meinen Augen. Ein kleines flucklein der lust vnnnd fremden meines Herzen/welche ich jesund empfunde/ist mehr werth / als die Fremd dises so grossen Volcks. Es were mir ein grosser schad vnd geistlicher verlust/wan ich dergleichen ergösligkeit nicht anneme / wie mich meine Sinn anderstwohin laden vnd locke. Vnd in dem er diß sagte/zerflosse er mit liebe vnnnd trostreichen Zähren/vnd als er ie mehr vnnnd mehr angezündet wardt von allen seinen Sinnen dergleichen Sig zu erhalten/nam er ihm für vnnnd protestirte er wölle kein einzige wichtigere Gelegenheit sich zu mortificiren hingehen lassen / welche er nit/

in erwegung vnd betrachtung seines gültig-
sten Seeligmachers / in acht nehme vnd
ihme zu nutz mache.

Die Acht vnd Zwanzigste Andacht.

Für den Dinstag der Vierten Wochen in der
Fasten.

Einen lust vnd affection haben zu den fünf
Schmerzhlichen Geheimnissen des Leidens
Christi / nach dem Exempel vieler Glaubigen/
welche einen Theil des Rosenkranzes
dahin appliciren vnd
richten.

Philagia, der Mensch so vollkommenlich
durchgründet vnd erkannt hat wie groß
vnd schwere Pein vnd Tormenten der
gütige JESUS gelitten habe / soll noch gebo-
ren werden; er allein der sie aufgestanden
hat / weiß solches. jedoch kan man nit laug-
nen es haben etliche fromme Seelen sehr
große erkennung davon gehabt. Ein solche
ist gewesen die Seelige Angela de Fulgi-
nio / welche Gott disfalls über die massen er-
leuchtet hatte. Sie sagte aber sie könnte
mit keinen Worten gnugsam das jenig so
sie wüßte / zuverstehen geben / vnd kein
Heilig / jah so gar die Mutter Gottes selbst/
welche es doch hierin allen vorgehan / kön-
ne nit gänzlich alles begreifen vnd ausle-
gen was daran ist.

Die Contemplanten gleichwol vnd alle
die so das ganze Leiden Christi fleißiger er-
wogen vnd betrachtet haben / seyn in diesem
stück einig / es seyen Fünff Geheimnisse / die
es allen andern weit vorthun / vnd darin
vnsrer lieber Herr am meisten gelitten: nem-
lich der Todtampff im Garten / darauff der
blütige Schweiß gefolget / die Geißlung an

der Seulen / die dörnerne Krönung / die
Creuztragung zum Berg Calvaria / vnd
Creuzigung. Dise Andächtige haben am
besten gefasset die große Schmerzen / so durch
gemelte wunderbarliche Torment verur-
sacht worden / vnd obwol sie dieselbe nit al-
lerdings ergründen können / so haben sie
doch selbige für die aller schmerzhaftest vnd
vnleidenlichste gehalten: welche ihre mei-
nung in ihnen eine sonderbare affection vnd
Andacht zu disen fünf Geheimnissen er-
weckt hat / in dem sie oder dieselbe oft be-
trachtet / oder damit sich auffgehalten / o-
der einen Theil ihres Rosenkranzes
gelesen / zur ehren vnd zur gedechtnis di-
ser bittersten vnd grausamsten Schmer-
zen / welche deswegen die Schmerzliche
Geheimnisse genemmet werden.

Wan du bißweilen / in sonderheit heut / zu
diser meinung die Coron / das ist / den dritten
Theil des Rosenkranzes lesest / so gehörest du
schon vnder die zahl der Andächtigen zu di-
sen heiligen Geheimnissen / vnd bist des-
wegen fähig des Segens vnd der Gnaden
theilhaftig zu werden / deren da genießest
die jenige / so gemelte Coron mit betrach-
tung der grausamen Tormenten ihres Lie-
ben Herzens zu betten pflegen. Die hastu
einen grossen Diener Gottes / welcher sehr
froh ware daß er sich hierin geübt / vnd mit
der Andacht zu seiner trewen Mutter / der
allerseitigsten Jungfrawen / die affection
vnd gedanken zu den fünf schmerzhaft-
ten Geheimnissen vermischet hette. Diser
ist der Gottselige Alanus / (in Chronico S.
Dominici lib. 1. cap. 3.) auß S. Domi-
nici Orden. Ehe er Geißlich worden / bet-
rete er alle Tag kniend den ganzen Rosen-
kranz oder Psalter / vnd betrachtete dabey